



Silke Lock

Lokale Netzwerke für bessere Chancen

Das Programm Ein Quadratkilometer Bildung

Ein Quadratkilometer Bildung setzt auf kleinräumige, lokale Bildungsnetzwerke, um die Bildungschancen von Kindern und Jugendlichen in Sozialräumen zu erhöhen, in denen überproportional viele Familien von Armut betroffen sind. Unterstützt durch eine sogenannte Pädagogische Werkstatt setzen Akteurinnen und Akteure der formalen, nonformalen und informellen Bildung Schwerpunktthemen und entwickeln bedarfsgerechte Praxislösungen – gemeinsam nach dem Bottom-up-Prinzip. Schulen und Kindertagesstätten öffnen sich in den umliegenden Sozialraum, und eine wachsende Verantwortungsgemeinschaft verschiedener Akteure realisiert innovative, vernetzende Praxisansätze, die einen wichtigen Beitrag für die Quartiersentwicklung leisten.

Stadträume zu bildungsfreundlichen Lernräumen entwickeln, kleinräumig auf einem Quadratkilometer rund um eine Schlüsselschule, aktivierend nach dem Bottom-up-Prinzip und langfristig über einen Förderzeitraum von sieben bis zehn Jahren – in Potsdam, Brandenburg an der Havel und Neubrandenburg sind kommunale Wohnungsbaugesellschaften von diesem Handlungsansatz so überzeugt, dass sie im Rahmen einer Kooperation mit Ein Quadratkilometer Bildung (km² Bildung) Räumlichkeiten mietkostenfrei zur Verfügung stellen. Dies tun sie für die Pädagogische Werkstatt, in der sich diejenigen Akteure aus Kitas, Schulen, Jugendeinrichtungen, Bibliotheken, Vereinen und Initiativen treffen und vernetzen, die das Potenzial zum Lösen der Probleme vor Ort mitbringen: Leitungspersonen, pädagogische Fachkräfte, Eltern und Ehrenamtliche sowie weitere Personen aus der Zivilgesellschaft mit Ideen, wie Bildung vor Ort verbessert werden kann. Befragt man die Verantwortlichen der Wohnungsbaugesellschaften zu Beweggründen für das Engagement, ergibt sich ein übereinstimmendes Bild: Die Unternehmen begreifen die Bildungsinstitutionen als zentrale Bezugspunkte der sozialen Infrastruktur im Stadtteil und wollen einen Beitrag leisten, damit sich die Lebensqualität der Mieterinnen und Mieter verbessert.

Die ProPotsdam GmbH stellt seit 2022 Räume in unmittelbarer Nähe der Schlüsselgrundschule und des Bürgerhauses im Stadtteil Schlaatz. „Wir erhoffen uns, dass viele Kinder die notwendige Unterstützung und Aufmerksamkeit erhalten, die sie benötigen, um langfristig eine berufliche Perspektive zu haben“, erklärt Daniel Beermann, Geschäftsführer der Soziale Stadt ProPotsdam gGmbH, die Teil des Unternehmensverbundes ProPotsdam und selbst Träger von Nachbarschaftstreffs ist. „Die Kinder in der Stadt wachsen unter verschiedensten Bedingungen auf“, gibt Stephan Falk, Geschäftsführer der WOBRA Wohnungsbaugesellschaft der Stadt Brandenburg an der Havel, die seit 2018 Räume gegenüber dem Bürgerhaus in Hohenstücken stellt, zu bedenken, „mich begeistert die Idee, dass

das Programm sich auf den Weg macht, die Kinder und Jugendlichen in Hohenstücken bedarfsgerecht zu unterstützen. Jeder sollte bestmöglich lernen können.“ Die Neubrandenburger Wohnungsbaugesellschaft mbH stellt seit 2015 schulnahe Räume und fördert Sozialtrainings, einen Vorlesewettbewerb sowie ein Ganztagsangebot Tanzen. NEUWOGES-Geschäftsführer Frank Benischke zieht eine positive Bilanz der achtjährigen Kooperation und erkennt nachhaltige Synergien zwischen Wohnungswirtschaft und sozialen Akteuren.

Die Oststadt in Neubrandenburg ist auch dank des Programms Ein Quadratkilometer Bildung wieder lebenswerter geworden. Soziale Teilhabe wird praxisnah gelebt. Wichtige Impulse für die Alltagsgestaltung der Kinder und Jugendlichen, aber auch sozial schwächerer Eltern, werden gesetzt. Angebote von Ein Quadratkilometer Bildung helfen, Kommunikationsschwellen zwischen Wohnungsunternehmen und Mieterinnen und Mietern abzubauen. Sorgen, Ängste und Nöte der Mieterinnen und Mieter werden spürbar anders, direkter, sachlicher und schneller kommuniziert.



Abb. 1: Sportunterricht im Stadtteil Hohenstücken, Brandenburg an der Havel (Foto: Andreas Henn)

Ein Quadratkilometer Bildung Neubrandenburg – verbindende Praxisansätze für die Oststadt

In der Neubrandenburger Oststadt arbeiten heute u. a. vier Kitas, zwei Horte, eine Grundschule, eine weiterführende Schule, eine Bildungsstätte, ein universitäres Kompetenzzentrum, Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter, ein Respect Coach eines Migrationsdienstes und ein Stadtteilbüro, das zugleich Lehrpraxisstelle einer Hochschule ist, zusammen, um die Bildungssituation in der Oststadt zu verbessern. 1600 Kinder werden potenziell durch die Arbeit des lokalen Netzwerks erreicht. Übergangsgestaltung, Sprachbildung und soziales Lernen lauten drei der zentralen Handlungsschwerpunkte des lokalen Netzwerks: Die Grundschule Ost erprobte in Zusammenarbeit mit der Universität Rostock und den Kitas ein stärkenorientiertes Kompetenzportfolio als neues Schuleingangsverfahren, das eine individuelle Förderung des Kindes institutionenübergreifend möglich macht. Ein stabiles Netzwerk von ca. 20 qualifizierten ehrenamtlichen Lern- und Lesepatinnen und -paten zeigt Wirkung. Veranstaltungen, wie das bei den Kindern beliebte Morgenlesen mit bekannten Persönlichkeiten der Stadt, sind in Grundschule und Hort fest etabliert. Von den Eltern-Kind-Sprachbildungsgruppen Griffbereit und Rucksack KiTa profitieren vor allem Familien, deren Kinder keinen Kitaplatz haben. Die regelmäßigen Sozialkompetenztrainings für alle Altersstufen von der Kita bis in die weiterführende Schule erreichen jährlich über 450 Kinder und Jugendliche und wirken sich positiv auf das tägliche Miteinander in Kita- und Hortgruppen sowie Klassenverbänden aus.



Abb. 2: Eltern-Kind-Nachmittag im Rahmen der Interkulturellen Woche in der Neubrandenburger Oststadt (Foto: Thomas Evers)

Die Anfänge von Ein Quadratkilometer Bildung – Unterstützung für sozialräumlich orientierte Bildung

Das erste km²-Bildungsnetzwerk startete 2007 im Reuterkiez in Berlin-Neukölln. Heute gibt es dort den Campus Rütli-CR², einen Schulstandort, der sich als offener Bildungs-, Lebens- und Begegnungsraum versteht und sich in den Stadtteil hinein vielfältig vernetzt hat. Pädagogischer Kern der Campuserwicklung war die Individualisierung von Bildung. Es entstanden u. a. einrichtungsübergreifende Portfolioformate von der Krippe bis in die Sekundarstufe, die ein ressourcenorientiertes Bild von Kindern und Jugendlichen vermitteln; ein Netz von Lernwerkstätten, in denen Kinder selbstbestimmt forschend und entdeckend lernen; ein Stipendienprogramm mit Bildungspatenschaften zur individuellen Förderung von Jugendlichen sowie die Temporäre Galerie, die Kindern und Jugendlichen einen lebensnahen Zugang zu Kunst und kultureller Bildung verschafft.

Entwickelt wurde Ein Quadratkilometer Bildung 2006 von der Freudenberg Stiftung gemeinsam mit der Karl-Konrad- und Ria-Groeben-Stiftung sowie der Berliner Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung. Bis 2021 engagierte sich die Freudenberg Stiftung zusammen mit anderen Stiftungen, Ländern und Kommunen jeweils über einen Zeitraum von zehn Jahren an insgesamt zwölf Standorten in sechs Bundesländern – darunter auch Berlin-Moabit, Bernsdorf, Fürstenwalde, Dortmund, Hertfen, Hoyerswerda, Mannheim und Wuppertal. 2021 wurde die Stiftung Ein Quadratkilometer Bildung gGmbH gegründet, deren Alleingesellschafterin die Freudenberg Stiftung ist. Seither ist die neu gegründete Stiftung für die qualitätssichernde Begleitung von derzeit dreizehn Programmorten sowie für den Transfer und die Weiterentwicklung des Programms bundesweit verantwortlich.

Die Pädagogische Werkstatt – Change Agents, Werkstattraum und Entwicklungsbudget

Die Pädagogische Werkstatt vor Ort als „eigenständiges, stadtteilbezogenes, allen zugängliches Unterstützungssystem“ (Salem 2018, S. 213) ist Herzstück des Programms. Ein offener, einladender Werkstatt-raum, der idealerweise in der Nähe der Schlüsselschule aber außerhalb des Schulgebäudes, liegt, wird zum Ort für Vernetzung und Inter-



aktion im Quartier. Hier arbeiten Personen mit schul- und sozialpädagogischem Know-how und Erfahrung in der Organisation und Moderation von Entwicklungsprozessen als Change Agents. Sie initiieren und koordinieren den Netzwerkaufbau und unterstützen Beteiligte des Netzwerks dabei, nach dem Bottom-up-Prinzip gemeinsame Schwerpunktthemen, Haltungen und Strategien zu entwickeln. Sie sichern den Wissenstransfer zwischen den Einrichtungen und organisieren abgestimmte Fortbildungen für pädagogische Fachkräfte und Ehrenamtliche sowie passgenaue Angebote für Kinder und Jugendliche. Ein Entwicklungsbudget, das die Pädagogische Werkstatt verwaltet, kann experimentell und ohne großen bürokratischen Aufwand eingesetzt werden. Es hilft dabei, die vor Ort gemeinsam erarbeiteten Lösungsansätze zügig umzusetzen.



Abb. 3: Lesekompetenz ist ein zentrales Thema in den lokalen Netzwerken von km2 Bildung (Foto: Martin Gómez)

Wo und wie startet Ein Quadratkilometer Bildung?

Stadtteile und Quartiere, in denen km2 Bildung startet, sind besonders von Armutsegregation betroffen und erleben zudem häufig großen Zuzug durch Migration, auch aus aktuellen Kriegs- und Krisengebieten. Für die Entscheidung, einen neuen Programmort zu starten, spielt neben Sozialdaten und lokalen Bildungsberichten vor allem die Bereitschaft der pädagogischen Fach- und Leitungskräfte eine zentrale Rolle, sich mit eigenen Ideen und Zeit einzubringen und aktiv an Veränderungen mitzuarbeiten. Häufig sind es Schulleitungen, die ein engagiertes Kernteam hinter sich wissen, die Kontakt zur Stiftung Ein Quadratkilometer Bildung aufnehmen. Die Stiftung unterstützt den Anbahnungsprozess und bringt die Akteure an einen Tisch. Ein Quadratkilometer Bildung wird in der Regel in einer Fördertrias von Land, Kommune und Stiftung umgesetzt. So konnten im Jahr 2022 in Flensburg, Schwerin und Potsdam Pädagogische Werkstätten von Ein Quadratkilometer Bildung eröffnet werden.

Vernetzen, bündeln und gemeinsam handeln

Zu Beginn des Prozesses steht eine grundlegende Potenzial- und Bedarfsanalyse auf dem Plan: Fachkräfte in Bildungseinrichtungen sowie Kinder, Jugendliche und Eltern werden systematisch zur Situation vor Ort befragt. Bei der Bildung von Arbeitsgruppen werden bereits bestehende Gremien des Quartiers miteinbezogen, um Doppelstrukturen zu vermeiden. Selten mangelt es an vielversprechenden Projekten und Vorhaben, häufig aber an gegenseitiger Kenntnis und Abstimmung. Was soll im Quartier langfristig verändert werden? Wo müssen kurzfristig Lösungsansätze entwickelt werden, um die Bildungschancen von Kindern und Jugendlichen zu verbessern?

Übergänge zwischen den Bildungseinrichtungen, Zusammenarbeit mit Eltern, Sprachbildung, Mehrsprachigkeit als Ressource, vielfaltsorientierte Kompetenzen pädagogischer Fachkräfte, Partizipation und Inklusion – die selbstgewählten Arbeitsschwerpunkte der Programmorte ähneln sich. Die in den lokalen Bildungsnetzwerken entwickelten konkreten Praxisansätze und die jeweils eingebundenen außerschulischen Kooperationspartner dagegen sind vielfältig.

Regelmäßige Netzwerktreffen und Koordinationstermine, feste Themen- und Arbeitsgruppen, gemeinsame Fortbildungen, Exkursionen zu anderen Programmorten und weiteren innovativen Lernorten schaffen verlässliche Kommunikationsstrukturen und Vertrauen. Pädagogische Fachkräfte, die jahrelang in benachbarten Einrichtungen Tür an Tür nebeneinander her gearbeitet haben, ohne einander zu kennen, beginnen, unterstützt durch die Pädagogische Werkstatt Ressourcen, zu bündeln und voneinander zu lernen.



Abb. 4: Praxisansätze werden im Dialog erarbeitet und reflektiert (Foto: Frederic Schweizer)

Leitungen der Pädagogischen Werkstatt berichten, dass es in den verschiedenen Entwicklungsphasen der Netzwerkarbeit vor allem darauf ankommt, pragmatisch alltagstaugliche Lösungen voranzutreiben, die auf die vereinbarten

Handlungsziele zusteuern. Mit vereinten Kräften erarbeitete konkrete Maßnahmen bauen Brücken über bestehende pädagogische und organisationale Differenzen und stärken den Willen, mit einem kleinräumigen Bündnis für Bildung tatsächlich etwas zu bewirken.

Wirkungsthesen zum sozialräumlichen Handlungsansatz der Pädagogischen Werkstatt

Gelingt es mithilfe von Ein Quadratkilometer Bildung, das sozialräumliche Versprechen einzulösen, das in seinem Namen steckt? Zentrale Thesen zur Wirkung des Programms aus Evaluationen, Expertisen und Befragungen lassen sich wie folgt bündeln:

- Netzwerkmanagement und pädagogische Prozessbegleitung sind Kerntätigkeiten der Pädagogischen Werkstatt. Diese fördern pädagogisch-methodische und personelle Verbindungen innerhalb von Bildungseinrichtungen sowie zwischen verschiedenen Bildungsstufen und -einrichtungen, die eine durchgängige Begleitung der Bildungsprozesse von Kindern und Jugendlichen in einem Sozialraum ermöglichen (Salem 2018, S. 224).
- Eine erfolgreiche Schule weiß nicht nur methodisch, auf heterogene Lernausgangslagen zu reagieren. Sie setzt auch die vielfach geforderte Lebensweltorientierung um, indem sie Schule als Lebenswelt mit vielseitigen Bezügen zu den außerschulischen Lebenswelten der Kinder und Jugendlichen entwickelt. Der „dialogische und beziehungsintensive Zugang der Pädagogischen Werkstatt zum Sozialraum“ ist in diesem Zusammenhang eine große Stärke (Albers 2020, S. 12. Die Pädagogische Werkstatt vermittelt zwischen Bildungsinstitutionen, Familien und Kommune, erweitert die jeweiligen institutionellen Perspektiven auf Kinder und Jugendliche und damit auch die Bildungs- und Teilhabechancen (Albers 2020, S. 13).
- Die Gelegenheit, im Rahmen der km2-Bildungsnetzwerke Praxislösungen nach dem Bottom-up-Prinzip mitzugestalten, steigert Einsatzbereitschaft, Motivation und Wirkungskompetenz pädagogischer Fachkräfte. An gelingenden Programmorten realisieren sie in einer wachsenden Verantwortungsgemeinschaft innovative Praxis und Institutionenentwicklung. Dabei aktiviert das zusätzliche Engagement der pädagogischen Fachkräfte weitere Personengruppen im Quartier: Häufig werden Eltern durch niedrigschwellige Angebote aktiv miteingebunden, Ehrenamtliche mobilisiert und fortgebildet sowie Migrantenorganisationen und Sportvereine beteiligt. Auch im Sinne von Partizipation und Empowerment der Menschen in von Armut geprägten Quartieren sind kleinräumige Bündnisse für Bildung eine sinnvolle Ergänzung zu top-down angestoßenen Veränderungsprozessen.

- Segregierte Stadtteile, in denen überproportional viele Kinder und Jugendliche von Armut betroffen sind, brauchen personell und materiell hervorragend ausgestattete Kitas, Schulen und Jugendeinrichtungen. Für die allermeisten der in den Programmorten aktiven Bildungsakteure wird sich die Zukunftsvision, das Lernen mit den ihnen anvertrauten Kindern und Jugendlichen irgendwann auf einem modernen, vernetzten Bildungscampus mit ausreichenden Sport- und Bewegungsflächen, einer hinreichend großen Mensa und vielleicht sogar einer Stadtteilgemeinschaftsküche neu anzugehen, wohl nicht einlösen. Kooperative Entwicklungsarbeit und beständige Kooperationen entlang der Bildungskette von der Kita bis zur Berufsorientierung können aber zumindest Teile des Stadtraums zu bildungsfreundlichen Lernräumen entwickeln. Hierfür braucht es eine Verantwortungsgemeinschaft vieler Beteiligter, die fach- und ressortübergreifend denken und handeln. Wohnungsunternehmen, die sich als Bildungsakteure verstehen, können starke Partner sein.



Silke Lock

Senior Projektmanagerin im Berliner Programmbüro der Stiftung Ein Quadratkilometer Bildung

(Foto: km2 Bildung)

Weitere Informationen und Kontakt:

www.km2-bildung.de
info@km2-bildung.de

Quellen:

- Aring, J. (2014): Integration hoch zwei – Bildungslandschaften und Stadtentwicklung verknüpfen. In: Forum Wohnen und Stadtentwicklung (FWS), Verbandszeitschrift des Bundesverbands Wohnen und Stadtentwicklung (vhw), Heft 3, Mai–Juni 2014, S. 115–120.
- Albers, T. (2020): Expertise: Ein Quadratkilometer Bildung Wuppertal. Unveröffentlichtes Dokument.
- Salem, T. (2018): Das Bildungsnetzwerk Ein Quadratkilometer Bildung Berlin-Neukölln: Ergebnisse der Abschlussequaluation, DDS – Die Deutsche Schule, 110. Jahrgang 2018, Heft 3, S. 213–226.